Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis $2^1/_2$ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 94 — Mittwoch, den 23. April — 1890.

Der deutsche Kaiser und Frankreich.

In keinem Staate Europa's beschäftigt man sich so viel mit Kaiser Wilhelm II., als gerade in Frankreich und man kann kaum eine Nummer irgend eines pariser Journals in die Hand nehmen, welche sich nicht mit dem deutschen Kaiser beschäftigte. Die Fälle, in welchen eine häßliche und aufreizende Sprache gegen das Oberhaupt des deutschen Reiches geführt wird, sind gegen früher recht selten geworden und kommen nur noch vereinzelt vor. Bei seiner Thronbesteigung sprach aus allen französischen Zeitungen ein unversöhnlicher Haß gegen Kaiser Wilhelm II. und an den gröbsten Schmähungen war kein Mangel. Heute achtet man den Kaiser, gesteht offen ein, daß er ein außerordentlich bedeutender Mann sei, und — fürchtet ihn. Ja, es ist Thatsache, man fürchtet den deutschen Kaiser, wenn auch dieses Gefühl sich nur zwischen den Zeilen der Blätter kundgiebt. Die großartige Thätigkeit, welche der energische Monarch entfaltet hat, hat die Franzosen erst verblüfft, dann nachdenklich gemacht und in ihnen nachgerade die Erwägung auftauchen lassen, was wohl geschehen würde, wenn Kaiser Wilhelm II. einstmals an der Spitze der Reichsarmee gegen Frankreich zu Felde ziehen würde? Dieser Gedanke verursacht den Franzosen augenscheinliches Unbehagen, und es kommt in Aeußerungen wie: „Von dem deutschen Kaiser ist Alles zu erwarten!“ zum Ausdruck. Man kann zuverlässig sagen, daß Niemand die Kriegslust der Franzosen so gedämpft hat, wie Kaiser Wilhelm II. Seit seiner Regierung Beginn ist in Frankreich hauptsächlich die tiefe Stille eingetreten, welche in der Republik seit dem letzten Kriege ohne Beispiel ist. Dann kommt aber noch ein Umstand hinzu, welcher die Gedanken der Franzosen wesentlich geändert hat. Es giebt keine Nation in Europa, welche für Aufmerksamkeiten, die ihren bedeutenden Männern dargebracht sind, so empfänglich ist, wie die französische. Und seitdem Jules Simon in Berlin vom deutschen Kaiser mit sichtlicher Auszeichnung behandelt ist und einen eigenhändigen Brief des Kaisers empfangen hat, ist man in Paris fast geneigt, sich sympathisch über das Oberhaupt des deutschen Reiches zu äußern. Natürlich werden immer noch bestimmte Grenzen eingehalten, aber es ist doch Thatsache, daß die Zeitungen heute lange Artikel über Kaiser Wilhelm bringen, daß diese Artikel gelesen werden, ohne daß es einen Entrüstungslärm giebt. Der große Werth, welchen die Franzosen auf Kleinigkeiten legen, spielt auch hier mit. Jules Simon hat in Paris bekanntlich erzählt, daß der deutsche Kaiser tadellos französisch spricht. Und das imponirt den Parisern mehr, als manche große Leistung. Man wird den deutschen Kaiser an der Seine nie vorurtheilsfrei beurtheilen, aber daß man ihn achtet, ist heute schon Thatsache.

Einzelne pariser Zeitungen gehen sogar noch weiter und behaupten, Kaiser Wilhelm II. suche nach einem Einvernehmen mit Frankreich. Die Gründe für ihre Muthmaßung sind die unleugbare Höflichkeit des deutschen Kaisers gegenüber Frankreich und das weitgehende Entgegenkommen Italiens. Man sagt, daß auch die Haltung Italiens gegenüber Frankreich auf einen Wunsch aus Berlin zurückzuführen sei. Dem deutschen Kaiser ist es gelungen, recht erträgliche Beziehungen zum russischen Zaren herzustellen. Daß er keine Aversion gegen Frankreich hat, ist klar und es ist auch zu glauben, daß der Kaiser ein ruhiges Verhältniß zwischen dem deutschen Reiche und seinem westlichen Nachbar dauernd wünscht, etwa in der Art, wie es im ersten Quartale dieses Jahres und zum Schluß des Vorjahres gewesen ist. Aber Kaiser Wilhelm II. kennt auch die Menschen zu gut, als daß er glauben sollte, zwischen den beiden Staaten könne ein wirkliches Einvernehmen auf Grund schöner Worte hergestellt werden. Man spricht heute in Frankreich weniger von Elsaß-Lothringen, aber vergessen hat man es nicht. Wenn die Republik ernstlich versuchen wollte, diese Angelegenheit außer Acht zu lassen, würden die Boulangisten und Monarchisten sofort die wildeste Agitation beginnen, deren Folgen nicht abzusehen wären. Darum können wir die pariser Ansichten von den Plänen Kaiser Wilhelm's II. ruhig auf sich beruhen lassen, sie sind eitel Wind. Deutschland kann und wird in keine neue Erörterung über Elsaß-Lothringen eintreten und die Antwort auf eine diesbezügliche Frage kann keine andere sein, als ein Schlag an's Schwert.

Warum sollte aber nicht eine längere Dauer des jetzigen ruhigen Zustandes zu erreichen sein? Die Entscheidung hierüber hängt ganz von dem Willen des Zaren ab. Wenn wir einen neuen Krieg erhalten, so wird den Anstoß dazu stets Rußland geben. Führen die Franzosen allein Krieg, so wissen sie schon im Voraus, was ihnen bevorsteht, und diese Gewißheit kühlt alle Kriegslust ganz erheblich ab In Rußland ist die Zahl der Kriegslustigen nicht geringer, als in Frankreich, aber das Zarenreich kann vorläufig nicht an einen Waffentanz denken. Auf dem Papier steht Alles prachtvoll da, aber für den Ernstfall fehlt die Hauptkriegswaffe: Baares Geld! Unserem Kaiser ist die Anknüpfung guter persönlicher Beziehungen zum Zaren erfolgreich gelungen, er wird in diesem Jahre den großen russischen Truppenmanövern beiwohnen, ein Zeichen, daß die Freundschaft andauert. Wenn nun auch fürstliche Freundschaft allein keine bündige Friedensgarantie ist, so ist sie doch die Krönung der Brustwehr, die den Frieden schützt. Darum kann den künftigen Tagen mit Ruhe entgegengesehen werden.

Tagesschau.

Es wird bestätigt, daß in Sachen des Welfenfonds schon seit längerer Zeit Verhandlungen über die Aufhebung desselben stattgefunden haben. Da aber noch nicht alle Eigenthumsfragen, welche hierbei in Betracht kommen, aufgeklärt sind, so hat auch noch kein bindender Beschluß gefaßt werden können.

Zur Berathung von Reformen für das höhere Schulwesen soll eine aus 40—50 Mitgliedern bestehende Commission in Berlin zusammentreten. Derselben werden Pädagogen, Parlamentarier, Beamte und Andere angehören.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser ist am Montag Vormittag mittelst Extrazuges von Berlin in Bremen eingetroffen und wie schon gestern telegraphisch mitgetheilt, in der festlich geschmückten Hansestadt von unendlichem Jubel der Bevölkerung begrüßt worden. Auf dem Bahnhofe waren der Bürgermeister Buff, die Generalität und die Spitzen der Behörden zum Empfange anwesend. Der Bürgermeister begrüßte den Monarchen mit herzlichen Worten, wofür der Kaiser ebenso herzlich dankte. Der hohe Gast schritt die Front der aufgestellten Ehrencompagnie ab und fuhr alsdann nach dem Hause des Senators Dr. Luermann, welches zum Absteigequartier ausersehen war. Neben dem Kaiser saß Bürgermeister Buff, im zweiten Wagen folgte Graf Moltke mit dem Bürgermeister Dr. Pauli. Um 10 Uhr traten die Herrschaften eine Rundfahrt durch die mit Fahnen, Guirlanden u. s. w. geschmückten Feststraße an, welche auch zahlreiche Ehrenpforten aufwiesen. Ueberall wurde der Kaiser durch die Bevölkerung und die Spalier bildenden Kriegervereine, Gewerkschaften und Schulen enthusiastisch begrüßt. Bei der Ankunft im Freihafen begab sich der Monarch an Bord des Lloyddampfers „Lachs“ und machte in Begleitung einer Dampferflottille eine Fahrt durch den Freihafen. Ueber die Promenaden erfolgte später die Rückkehr nach der Stadt und der Besuch des Börsengebäudes, wo Se. Majestät durch den Handelskammerpräsidenten Dr. Meier bewillkommnet und mit stürmischem Hoch empfangen wurde. Der Kaiser begab sich dann zu Fuß nach dem alten Börsenplatze, wo nach einer längeren Rede des Präsidenten Claussen die Grundsteinlegung zum Denkmal für Kaiser Wilhelm I. stattfand. Der Kaiser ergriff den Hammer und sprach bei den von ihm geführten drei Schlägen: „Dem Heimgegangenen zum Gedächtniß, den Lebenden zur Erinnerung, den kommenden Geschlechtern zur Nacheiferung.“ Bürgermeister Dr. Pauli schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Vom Denkmalsplatz besuchte der Monarch um $12^1/_2$ Uhr den altberühmten bremer Rathskeller. Von zwei Herren des Senats empfangen ging der Kaiser in den Bacchussaal, wo ihm in altem Crystallpocale ein Ehrentrunk überreicht wurde. Der Weinkeller wurde genau besichtigt, der Kaiser trank auch von der berühmten „Rose“ und anderen Sorten und fuhr dann, überall begeistert begrüßt, nach seinem Absteigequartier zurück. Nach 2 Uhr begann im Rathhause das Festmahl, welches die Stadt Bremen dem Kaiser gab. Der Letztere, welcher die Uniform des 1. Garde-Regiments trug, fuhr mit dem Senator Dr. Luermann nach dem Rathhause. Auf dem Balcon des Künstlerhauses waren dreißig Damen und Herren anwesend. Vier Trompeter begrüßten den Grafen Moltke und den Grafen Waldersee mit Fanfaren, den Kaiser mit einer Hymne. Die Tafel wies 83 Gedecke auf. Links vom Kaiser saßen Senator Pauli, Minister von Bötticher, rechts Bürgermeister Buff, Graf Moltke, Waldersee, Bennigsen u. A. Gegenüber dem Kaiser saßen Dr. Luermann, die Generäle von Hahnke und Wittich, die Staatssecretäre von Stephan und von Maltzahn. Im Vorraum des Saales stand ein Modell des restaurierten bremer Domes. Bürgermeister Buff brachte das Hoch auf den Kaiser aus, welches der Monarch mit einem Hoch auf Bremen erwiderte, dem er ein glückliches Gedeihen in den Tagen des Friedens wünschte. Nach Schluß der Tafel, nachdem der Kaiser sich mit zahlreichen anwesenden Herren unterhalten, erfolgte unter enthusiastischen Ovationen die Fahrt zum Bahn-

---

Allsiegerin Liebe.

Roman aus dem Englischen von **Max von Weißenthurn.**

(17. Fortsetzung.)

Mit der Eleganz, welche das Roß edler Race auszeichnet, hatte „Sonnenstrahl“ das Hinderniß übersprungen, aber zu gleicher Zeit seine unliebsame Reiterin aus dem Sattel geschleudert. Wild sprengte es dann weiter, doch — grenzenloser Schrecken! — Lucie's Kleid war im Steigbügel hängen geblieben und so schleifte das Thier sie mit sich fort.

Aber nur für Secunden, — Secunden voll athemloser Spannung.

Mit Adlerblick hatte Viola die Situation erfaßt; im nächsten Augenblick hielt sie den lose zur Erde hängenden Zügel des Thieres, das hart an ihr vorbeischießen wollte, in ihren Händen. Eine geschickte Bewegung, und Lucie's Kleid war vom Steigbügel frei gemacht und das Mädchen lag regungslos am Boden da.

„Sind Sie verletzt?“ forschte Viola angstvoll.

Wenn Etwas dazu im Stande gewesen wäre, diese Stimme hätte sie aus dem Grabe erweckt.

Das Fräulein von Metland richtete sich langsam auf und blickte um sich; sie befand sich in einem furchtbaren Zustand, furchtbar vor Allem in ihren eigenen Augen, denn alle Eleganz war an ihr zerstört, aber der Boden war zum Glück weich gewesen und Dank dem energischen Einschreiten Viola's war die gefahrvolle Situation schnell beendet worden, so daß das Mädchen wie durch ein Wunder gänzlich unverletzt geblieben war.

Baron Adrian Deveraux war ihr zur Seite geeilt, doch galten die ersten Worte, welche er sprach, Viola und nicht seiner Braut.

„Sie haben Lucie das Leben gerettet durch Ihr muthvolles Einschreiten!“ sprach er. „Bist Du irgend wie verletzt, Lucie?“ forschte er dann erst, ihre Lippen mit einigen Tropfen starken Weines netzend.

„Ich glaube nicht, daß ich irgend Etwas gebrochen habe“, stammelte sie, „aber Adrian, bitte, bringe mich unverweilt nach Hause; ich fühle mich furchtbar zerschlagen. Nein, auf das Pferd steige ich nicht mehr“, fügte sie mit einer energischen Bewegung hinzu, „laß mich das Deine benutzen!“

Der Baron schickte sich an, die Sättel zu wechseln, der Oberst und Eduard Wilson, welche mit Anderen inzwischen auch herbeigekommen waren, leisteten ihm hilfreiche Hand dabei.

Während sie jetzt so nebeneinander standen, fand Lucie kein Wort des Dankes für das Mädchen, dessen rasches Eingreifen ihr vielleicht das Leben gerettet hatte.

„Das Fräulein von Metland ist Gott sei Dank mit einem heftigen Schreck davongekommen“, erklärte Adrian den Umstehenden. „Ich werde meine Braut sogleich nach Hause geleiten und bitte die Jagdgesellschaft, sich nicht stören zu lassen. Es wäre Schade, Comtesse“, fügte er zu Viola gewandt hinzu, „wenn Sie das Vergnügen der ersten Jagd einbüßen sollten. Ich danke für die allgemeine Theilnahme“

Er sprach die letzten Worte in eisig kaltem Ton und seine Züge hatten dabei einen fast harten Ausdruck angenommen. Er schämte sich des Mädchens, an welches er gekettet war; ihr Undank verletzte ihn tief, und scheu wich er Viola's Blicken aus.

War sie es bisher nicht bereits gewesen, dieses Ereigniß ließ Viola zur Heldin des Tages werden, und die Lobeserhebungen, die ihr für ihr entschlossenes Handeln zu Theil wurden, wollten kaum ein Ende nehmen. Sie hörte Alles, wie in einem schweren Traum; seit Adrian nicht mehr an der Jagd theilnahm, hatte dieselbe für sie allen Reiz verloren. Sie athmete erst wieder erleichtert auf, als sie an Oberst Elwyn's Seite nach Hause ritt.

Ihr war es kaum aufgefallen, daß er ihr steter Begleiter geblieben, seit sie wieder zu der übrigen Jagdgesellschaft gestoßen waren, so daß Edward Wilson, wenn er es auch gewollt, keine Gelegenheit gefunden hatte, sie anzusprechen und sich ihr zu nähern. Der Gedanke entlastete sie etwas und ließ sie freundlicher erscheinen, als sie es sonst wohl gewesen wäre. Das war aber auch Alles, was sie empfand.

Der Oberst jedoch fühlte, daß die flüchtige Neigung, welche er vor drei Jahren für Viola gefaßt, durch die Ereignisse des heutigen Tages zu einer wilden Leidenschaft entfacht worden war, welche nur das eine Ziel kannte, dieses Mädchen zu besitzen. Aber diese Leidenschaft ließ ihn die Klugheit nicht vergessen, die ihm zeigte, wie er einzig diesen Sieg erringen konnte. Indem er ganz und gar den Cavalier von seiner besten Seite herauskehrte, brachte er Viola dazu, mit einer Unbefangenheit mit ihm zu plaudern, die ihn entzückte und zugleich die Gluth in seinem Innern zum rasendem Feuerbrand anschürte. Dennoch unbewegt, wie der Vulcan, ehe die versengende Lava sich ihren verheerenden Weg bahnt, war sein Aeußeres.

So ahnte Viola nicht, was in dem Manne an ihrer Seite vorging; sie sah auch nicht den Schatten, der sich an ihre Fersen heftete und ihnen nachschlich, — ihr Schicksal, ihr Verhängniß.

9. Capitel.

Auf Schloß Cortell fand Viola wenig Anerkennung für ihr muthiges Einschreiten, wenigstens von Seiten Lucie's und der Gräfin.

hofe, wo der Kaiser vor der Abreise nochmals seinen herzlichen Dank für den Empfang aussprach. Bürgermeister Buff und andere Herren begleiteten den Kaiser nach Bremerhaven, wo der Empfang um 5½ Uhr ein nicht minder herzlicher war, wie in Bremen. Der Kaiser unternahm eine Fahrt durch die festlich geschmückte Stadt und besichtigte dann mit sichtlichem Interesse Hafenanlagen und Anstalten des Norddeutschen Lloyds. Den Beschluß bildete ein Abendessen an Bord des Lloyddampfers „Fulda", wo der Kaiser seine lebhafte Anerkennung der großartigen Anlagen aussprach und der Gesellschaft, die so viel für den deutschen Handel gethan, ein weiteres kräftiges Gedeihen wünschte. Die Stadt war illuminirt. Ueber Wilhelmshaven fährt der Kaiser dem heimkehrenden deutschen Schulgeschwader entgegen, an dessen Bord sich auch sein Bruder, Prinz Heinrich von Preußen, befindet.

Der Prinzessin Margarethe, jüngsten Schwester des Kaisers, welche heute ihren 18. Geburtstag feiert, hat das Officiercorps des Regimentes der Gardes du Corps als Geburtstagsangebinde ein riesengroßes Bouquet in den Regimentsfarben nach Homburg übersandt. Die Füllung besteht aus Hunderten der herrlichsten Gardenien, um die sich als Rand ein breiter Kranz rother Nelken schlingt. Mächtige Atlasschleifen in den Farben roth und weiß umschließen den Stiel und fallen von diesem herab.

In Hamburg hat sich jetzt die Gesellschaft von Rhedern und Finanzmännern definitiv constituirt, welche die deutsche ostafrikanische Dampferlinie übernehmen will. Das Grundcapital beträgt 6 Millionen Mark, wovon 25 Procent sofort einzuzahlen sind.

Major Wißmann hat eine kürzlich von ihm getroffene Anordnung, welche das Land hinter Pangani und Tanga dem Durchzug von Karawanen verschloß, auf Grund von Vorstellungen des englischen Generalconsuls in Zanzibar wieder aufgehoben. Anfang Mai soll Lindi im südlichen Theile unseres Schutzgebietes mit der ganzen deutschen Macht angegriffen werden.

Der Commandeur des 2. bayerischen Armeecorps, General von Orff in Würzburg, ist von seinem Posten zurückgetreten. Der Regent hat demselben daß Großkreuz des Verdienst-Ordens der bayerischen Krone in einem sehr huldvollen Handschreiben verliehen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(45. Sitzung vom 21. April.)

11 Uhr. Die dritte Etatsberathung wird fortgesetzt und mit derselben verbunden die Berathung des Berrichts der 14. Commission, welcher die Anträge der Rechnungscommission über die Etatsrechnung pro 1886/87 zur Vorberathung überwiesen waren.

Der Etat wurde alsdann im Ganzen angenommen. Eine Debatte entspann sich nur noch über Anträge der Rechnungscommission über Behandlung von etwaigen Ersparnissen aus Staatszuschüssen an höhere Unterrichtsanstalten. Die Anträge, welche diese Frage definitiv regeln, hatten nicht die Zustimmung des Finanzministers von Scholz, wurden aber vom Hause mit großer Mehrheit angenommen.

Es folgte die zweite Berathung der Secundärbahnvorlage, die aber nach Genehmigung der ersten Linien auf Dienstag Vormittag 11 Uhr vertagt wird.

Parlamentarisches.

Die Wildschadencommission des preußischen Abgeordnetenhauses hat folgende Beschlüsse gefaßt, welche dem Plenum zur Annahme empfohlen werden: „Es soll der Schaden ersetzt werden, welcher von Schwarz-, Roth-, Elch-, Damm- und Rehwild und von Fasanen auf und in Feldgrundstücken angerichtet wird. Wildschaden im Walde wird nicht ersetzt. Ersatzpflichtig werden in gemeinschaftlichen Jagdbezirken die Pächter bezw. die Grundbesitzer des Jagdbezirks. Für den Wildschaden auf Enclaven haftet der umschließende Jagdberechtigte, wenn er die Jagd auf der Enclave anpachtet oder die angebotene Anpachpachtung ablehnt. Es ist Regreß an denjenigen Jagdberechtigten zulässig, aus dessen Wildstande das schädigende Wild ausgetreten ist. Der gerichtlichen Klage muß ein Vergleichsverfahren vor der Polizeibehörde vorausgehen Zur Vermeidung des Wildschadens können, bezw. sollen die Jagdberechtigten zum Abschuß aufgefordert werden. Schwarzwild soll eingehegt werden, event. kann der Grundbesitzer das Schwarzwild fangen, tödten und behalten. Dem Grundbesitzer kann die Aufsichtsbehörde die Benutzung von Schußwaffen gestatten. Uneingefriedigtes Schwarzwild soll die Aufsichtsbehörde vertilgen lassen. Wenn durch das neue Gesetz dem Jagdpächter größere, als die bisherigen Verpflichtungen auferlegt werden, so soll demselben die Kündigung des Vertrages zustehen. Wilde Kaninchen sollen dem freien Thierfange unterliegen.

Ausland.

Belgien. Dem vom brüsseler Bürgermeister zu Ehren Stanley's gegebenen großen Galadiner wohnten auch die Officiere der Stanley-Expedition bei, sowie die Gesandten England's und der Türkei, mehrere Minister, der Oberhofmarschall als Vertreter des Königs, die ersten Beamten des Congostaates und andere angesehene Personen. Bürgermeister Buls brachte die Trinksprüche auf den König und auf Stanley aus. Letzterer dankte für den schönen Empfang und toastete auf die Stadt Brüssel und deren Oberhaupt.

Frankreich. Präsident Carnot ist in Ajaccio auf Corsica eingetroffen und von der Bevölkerung der Insel sehr lebhaft bewillkommnet worden. Auch aus Sardinien und aus Italien waren zahlreiche Neugierige nach Corsica gekommen. Der Präsident hat den Eigenheiten der Corsen in sehr hohem Maße Rechnung getragen, was sehr beachtet wird. — Der Seinepräfect hat alle für den 1. Mai in Paris geplanten Straßendemonstrationen verboten. — Das 6. französische Armeecorps unter General Miribel ist auf eine Stärke von 59000 Mann gebracht worden, um dem neuen reichsländischen Armeecorps das Gegengewicht zu halten. — Eiffel bewirbt sich um den Bau des amerikanischen Eisenthurms, den er 500 Meter hoch plant. Der pariser Eiffelthurm war nur 300 Meter, gleich 1000 Fuß, hoch. — In Bessèges wird von den Minirarbeitern am 1. Mai eine große Demonstration geplant, ebenso in Arras. In beiden Bezirken wird zur Aufrechthaltung der Ordnung Militär concentrirt werden.

Italien. Papst Leo XIII. empfing am Sonntag 6000 italienische Pilger in Audienz und erklärte denselben, ihr Erscheinen sei eine besondere Freude für ihn, Angesichts des großen Krieges der Secten in Italien gegen die Kirche. Italien könne nur zwei Lager haben: Zum Papst und seinen Bischöfen haltende Katholiken und anderseits Feinde; diejenigen, welche neutral sein wollten, seien auch Feinde des päpstlichen Stuhles. Alsdann beglückwünschte der Papst die Pilger, welche durch ihr Erscheinen die wahre Liebe zum Vaterlande bewiesen und ertheilte schließlich ganz Italien den Segen.

Spanien. Aufsehen macht es in Madrid, daß Prinz Anton von Montpensier, Vetter der Königin, seit fünf Tagen sich entfernt hat, ohne um Urlaub nachzusuchen, wozu er als Escadronchef eines Regimentes der hauptstädtischen Garnison verpflichtet ist. Der Kriegsminister und der Generalcapitän von Madrid haben die Sache der Königin angezeigt, und die Regierung wird den Prinzen bestrafen, der angeblich in Privatangelegenheiten nach London gereist sein soll.

Provinzial-Nachrichten.

— **Strasburg**, 20. April. (Zum Besten der hungernden Galizier) hat der polnische Adel unseres Kreises ein Concert veranstaltet, von dessen Erlös 478 Mk. nach Galizien abgeschickt werden konnten.

— **Marienburg**, 19. April. (Vom Blitz erschlagen.) Das schwere Gewitter am Freitag hat mehrfachen Schaden angerichtet und leider auch ein Menschenleben gefordert. Im nahen Willenberg wurde die Frau des Ziegeleibesitzers Gleuwitz vom Blitz getroffen und getödtet. Auf der Elbinger Chaussee wurde ein Pferd vom Blitz erschlagen; der auf dem Wagen befindliche Knecht wurde betäubt, hat aber sonst keinen Schaden erlitten. Am Bahnhofsgebäude fuhr der Blitz in eine Telegraphenstange und zerschmetterte diese. In Zugdamm brannte die Scheune des Besitzers Nadolski nieder.

— **Dirschau**, 19. April. (Gottes Segen bei Cohn) ist nicht als Hazardspiel, sondern als Lotterie zu betrachten; so erkannte das hiesige Schöffengericht gestern in einer gegen einen hiesigen Gastwirth wegen Duldens eines Hazardspiels gerichteten Anklage. Der Angeklagte wurde daher freigesprochen.

— **Dirschau**, 21. April. (Streik.) Wie die „Dirsch. Ztg." hört, streiken seit heute früh sämmtliche am Liessauer Dammbau durch die Firma Hecht & Ewald aus Graudenz beschäftigten Arbeiter, 300 an der Zahl. Dieselben fordern mehr Lohn. Die Arbeiter verdienten bisher 1,80 Mk. und beanspruchen fortan 2,50 Mk., außerdem Arbeitszeit von Morgens 6 Uhr bis Abends 7 Uhr, nicht wie bisher von 5 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Eine Einigung zwischen Arbeitgebern und -Nehmern war bis Mittag nicht erzielt. Die Arbeiter versammelten sich heute Vormittag in großen Schaaren auf der Neustadt.

Pr. Stargard, 19. April. (Präparanden-Anstalt) Am 17., 18. und 19. d. M. war die Aufnahmeprüfung für die Aspiranten der hiesigen königlichen Präparanden-Anstalt. Es hatten sich 69 gemeldet, zwei waren nicht erschienen. Nach der schriftlichen Prüfung wurden 13 und nach dem zweiten Tage noch weitere 11 Prüflinge entlassen, so daß nur noch 43 bleiben. Von diesen haben 35 bestanden; acht davon sind der königlichen Präparanden-Anstalt zu Schwetz überwiesen.

— **Bromberg**, 20. April. (Submissionsverfahren. — Realgymnasium.) Wie schwer es dem kleinen nicht gerade mit Glücksgütern gesegneten Handwerker gemacht wird, sich an fiscalischen Bauten zu betheiligen, beweist folgender Fall: Ein hiesiger Bauhandwerker beabsichtigte, sich an einem Kirchenbau zu betheiligen und bat deshalb um Mittheilungen der Submissionsbedingungen. Letztere wurden ihm auch zugesandt, und da fand er als eine der Hauptbedingungen die Forderung, daß die zu stellende Caution, nach Anordnung der Regierung in Marienwerder, erst nach sechs Jahren nach Fertigstellung des Baues zurückgezahlt wird, während die Zeit früher auf drei Jahre bemessen war. Auf eine so lange Frist konnte unser sonst tüchtiger Bauhandwerker nicht eingehen und mußte deshalb auf den Bau verzichten. Besser daran ist natürlich derjenige Bauhandwerker, welcher einen Bankier hinter sich hat, wie dies bei hiesigen Bauunternehmern der Fall ist, der denn auch bei keinem, namentlich fiscalischen Bau fehlt und in den meisten Fällen auch die Ausführung des Baues erhält. — Unser städtisches Realgymnasium ist nunmehr verstaatlicht. Nur die Vorschule mit ihren drei Classen, welche der Staat nicht übernommen hat, hat neue Schüler nicht mehr aufgenommen, und zwei Lehrer, welche an dieser Schule bisher wirkten, sind an hiesige Volksschulen versetzt worden. Die Schüler der noch vorhandenen zwei Classen werden in einer Classe von einem Lehrer unterrichtet.

— **Jastrow**, 20. April. (Ueberführung. — Gau-Turnfest.) Der des Mordes an seiner 6jährigen Pflegetochter Anna Pommerening verdächtige Schuhmacher Polzow ist, nachdem die Secirung der Leiche stattgefunden hat, in das Untersuchungsgefängniß nach Schneidemühl abgeliefert worden. Die Entrüstung des Publikums war hier so groß, daß die Polizei Mühe hatte, den Arrestanten zu schützen. — Im August findet hier das Gau-Turnfest statt. Der hiesige Turnverein hat von den städtischen Behörden eine Mithilfe erbeten, die bereitwilligst zugesagt worden ist; es sind zu diesem Zwecke vorläufig 200 Mk. bewilligt worden.

Locales.

Thorn, den 22. April 1890.

— **Zur Einweihung des Kaiser-Denkmals** haben, wie wir erfahren, der commandirende General Lentze, und der Oberpräsident von Leipziger ihr Erscheinen zugesagt. Höchstwahrscheinlich werden auch die Divisionscommandeure und der Regierungspräsident daran Theil nehmen. Das später stattfindende Festessen wird von etwa 300 Personen besucht werden und voraussichtlich im Schützenhause stattfinden. Für die Theilnahme Seitens solcher Bürger, welche nicht auf Grund ihrer Angehörigkeit zu einer Corporation oder zu einem Verein schon geladen sind, werden wahrscheinlich gegen 50 Gedecke frei bleiben. Es sollen Listen ausgelegt werden, in welche sich freiwillige Theilnehmer einzeichnen können. Das Couvert kostet incl. Musik 2c. 3 Mk. 50 Pf.

— **Die Agrar-Commission des Abgeordnetenhauses** hat die Petitionen des Deichamts des elbinger Deichverbandes und der Aeltesten der Kaufmannschaft in Elbing, nach welcher die Staatsregierung aufgefordert werden soll, die Regulierung des Hochflutbprofils der Nogat durch Beseitigung der Deichungen und der stärksten Krümmungen der Nogatdeiche, sowie die Normalisirung dieser Deiche schleunigst auszuführen, der Staatsregierung zur Prüfung überwiesen.

— **Die Communal-Steuerrollen** liegen, laut einer Bekanntmachung des Magistrats vom 28. d. bis zum 12. Mai zur Einsicht für Jedermann aus. Wir machen hierauf besonders aufmerksam und verweisen auch auf das in heutiger Nummer enthaltene, diesbezügliche Inserat.

— **Der Handwerkerverein** hält am Donnerstag den 14. d. eine große Hauptversammlung ab, deren Tagesordnung in heutiger Nummer veröffentlicht wird.

u. **Landwehr-Verein.** Die gestern Abend im Locale Nicolai abgehaltene Monats-Hauptversammlung eröffnete der stellvertretende Vorsitzende, Brauereibesitzer Kauffmann, mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II. — Hierauf gelangte zunächst das Protocoll der vormonatlichen Hauptversammlung, sowie die Namen derjenigen Personen zur Verlesung, welche sich zur Aufnahme in den Verein gemeldet hatten. Es wurde ferner durch den Vorstand zur Kenntniß der Versammlung gebracht, daß der bisherige Vorsitzende des Landwehr-Vereins, der königliche Garnison-Auditeur, Justizrath von Heyne, Hauptmann a. D. gelegentlich seines Scheidens von Thorn dem Vereine eine neue verschließbare Acten-Ledermappe zum Andenken gewidmet habe. Dem fernweilenden Cameraden und freundlichen Geber dankten die Anwesenden Namens des Vereins für die damit auf's Neue bewiesene treue Anhänglichkeit an den Verein durch ein kräftiges dreifaches Hoch. — In der hierauf eingeschalteten Vorstandssitzung wurden von den eingegangenen 17 Aufnahme-Gesuchen 15 dem Antrage gemäß berücksichtigt. — Nunmehr wurde zur Neuwahl eines Vorsitzenden geschritten und aus derselben ging als solcher der königliche Bau-Inspector Klopsch, Hauptmann der Landwehr, hervor. Nach Erledigung noch einiger interner Angelegenheiten wurde der geschäftliche Theil der Versammlung geschlossen und zur zwangslosen kameradschaftlichen Unterhaltung übergegangen.

u. **Beamtenverein.** In der am Montag den 21. d. Mts. abgehaltenen General-Versammlung des Thorner Beamten-Vereins wurden nachdem der im Statut desselben vorgeschriebene Bericht über die Verhältnisse des Vereins im Allgemeinen und den Stand der Casse gegeben war, die Herren Brandt zum Vorsitzenden, Neuber zum Vertreter

---

Dem Grafen ging ein Bericht darüber so entstellt wie möglich zu, der Viola's Antheil an dem Vorgang eher fraglich erscheinen, denn hervortreten ließ. Der Einzige, der nach Gerechtigkeit darüber urtheilte, war Adrian und er schwieg, — klugerweise.

Hatte Lucie die Tochter des Grafen Elwyn schon früher nicht geliebt, jetzt haßte sie dieselbe geradezu und behauptete, ihr durchaus keinen Dank zu schulden.

„Mein Leben sollte ich ihr zu danken haben?" rief sie entrüstet, als Baron Adrian sie bat, doch wenigstens der Form wegen einige freundliche Worte mit dem Mädchen zu sprechen. „Welche Uebertreibung! Jeder Hirtenjunge hätte dasselbe gethan, wenn er zufällig des Weges gekommen wäre! Du redest, als wenn das Mädchen eine Heldin wäre!"

„Das ist sie auch, Lucie! Was sie gethan hat, war eine Heldenthat, denn sie setzte ihr eigenes Leben der größten Gefahr aus, indem sie das Pferd zum Stehen brachte —"

Lucies schrilles Auflachen ließ ihn verstummen.

„In Deinen Augen wird natürlich der allergewöhnlichste Vorgang außergewöhnlich glorificirt, wenn sie dabei im Spiele ist oder war!" stieß das schöne Mädchen ungeduldig aus.

Adrian biß sich erröthend auf die Lippen. Er gewöhnte sich nach und nach an die eifersüchtigen Vorwürfe, welche sie ihm ins Antlitz schleuderte; er wußte nur zu gut, daß dieselben nicht unberechtigt seien, und wagte deßhalb nicht, denselben mit jener Entschiedenheit entgegenzutreten, welche er bei ruhigem Gewissen sicher an den Tag gelegt haben würde.

Was Lucie ganz besonders verdroß war der Umstand, daß Viola das Pferd, welches sie absolut nicht beherrschen konnte, einige Tage nach dem ihr zugestoßenen Unfall bei einer Jagd ritt und auch nicht den leisesten Mangel an Gefügigkeit bei demselben entdeckte; sie berichtete am Abend, „Sonnenstrahl" habe sich wie ein Lamm führen lassen und sei ihr im Grunde genommen ein noch lieberes Pferd als „Prinz", den sie bis nun geritten hatte.

„Sie sagt das nur, um mich zu ärgern!" stieß Lucie, als Beide allein waren, zornig gegen die Gräfin aus. „Ich glaube es nicht, daß sie das Thier in Wirklichkeit mag!"

„Was ist daran gelegen?" meinte ihre allzunachsichtige Tante. „Quäle Dich deßhalb nicht weiter; ich hoffe, wir werden der überflüssigen Zugabe bald ledig. Alfred hat sie wirklich gern, und der Graf giebt seine Einwilligung zu der Verbindung. Es hängt also Alles einzig davon ab, daß wir dieses Mal vorsichtig sind und sie nicht erschrecken!"

„Das ist Deine Sache, Tante. Mir ist es im Grunde genommen jetzt ganz einerlei, ob sie den Oberst heirathet oder nicht; ich heirathe ja selbst in einem Monat, und was dann mit ihr geschieht, ist mir völlig gleichgültig! All mein Sinnen und Trachten steht nur auf Eins: Auf irgend eine Art Schmach und Schande über sie zu bringen, ihr die Ungnade des Onkels zuzuziehen, ihr irgend eine Handlung nachweisen zu können, welche ihr Adrian's Verachtung einträgt! Wenn Du es mir nachfühlen könntest, wie es mich empört, wie er sie hoch stellt, als wäre sie eine Gottheit!" rief Lucie leidenschaftlich, und ihr ganzer Gesichtsausdruck verrieth den Kampf der Dämonen in ihrem Innern. Sie war entschlossen, an der Rivalin, die sie überragte, Rache zu üben. Lucie von Metland's Rache aber konnte immer nur eine niedrige sein. Wenn in Viola's Vergangenheit ein Punkt war, der das Licht zu scheuen hatte!

„In der Vergangenheit!" sagte Lucie sich. „Du lieber Himmel, wenn irgend Jemand bei mir sich die Mühe nehmen wollte, emsig zu forschen, er käme auf manche ganz merkwürdigen Entdeckungen. Und ich bin doch in strenger Zucht aufgewachsen, während Jene so zu sagen nur vegetirte, wie ein Blatt am Baum!"

Und das schöne Mädchen versank aufs Neue in ihre unheildüsteren Pläne .....

Die Weihnachtszeit brachte eine große Zahl von Gästen nach Schloß Cortell. Am Neujahrstag sollte Comtesse Viola zu Ehren ein großer Ball veranstaltet werden, wie der Graf es gewünscht, befohlen hatte, — ihr erster Ball!

So wenig geneigt die Gräfin auch war, irgend Etwas ihrer Stieftochter zu Ehren zu thun, hierin ihrem Gatten zu widersprechen, ging ihr denn doch über die eigene Natur.

Durch den Tod des Sohnes und die daraus der Familie erwachsene Trauer, dann durch den schwachen Gesundheitszustand des Grafen veranlaßt, war eine lange Zeit vergangen, seit auf Schloß Cortell das letzte Fest veranstaltet worden war.

(Fortsetzung folgt.)

Treptow zum Rendanten, Krause zum Schriftführer, Wernicke, Krzyzanowski und Jacqes zu Vergnügungs-Vorstehern gewählt.

— **Knabenhandarbeit.** Der Verein für erziehliche Knabenhandarbeit hat, wie schon mitgetheilt, diesmal auch einen Papiercursus in den Lehrplan seiner Schülerwerkstätte aufgenommen, zu welchem schon Knaben von 7 Jahren ab Zutritt haben. Interessenten können wir hierdurch mittheilen, daß Anmeldungen zu den Schülercursen noch Mittwoch und Sonnabend von 2—6 Uhr in dem Turnsaale der Mädchen-Elementarschule (Bäckerstraße) entgegen genommen werden.

— **Neue Reichsbanknebenstelle.** Am 1. Mai d. Js. wird in Lippstadt eine, von der Reichsbankstelle Münster abhängige Nebenstelle mit Casseneinrichtung und beschränktem Giro-Verkehr eröffnet werden.

— **Die Gasfachmänner** des baltischen Vereins halten ihre diesjährige Versammlung Anfang Juni in Dirschau ab.

— **Holztransporte.** Aus Warschau schreibt man: In den nächsten Tagen werden auf der unteren Weichsel große Holztransporte erscheinen. Das Holz schwimmt bereits auf dem Wieprz. Es sind bedeutende Transporte Bauholz und Eisenbahnschwellen. Diese Traften, etwa 40 an der Zahl, gehen ausschließlich nach Westpreußen.

— **Ein kleiner Arbeitercrawall** passirte gestern in der Nachmittagsstunde auf dem Bauterrain des Forts IIIa. Einige dort beschäftigte Arbeiter mußten vom Bauunternehmer entlassen werden und verlangten nunmehr sofortige Ablohnung, während der Bauführer sie auf den Sonnabend, als Lohntag, verwies. Die Entlassenen waren aber hiermit nicht einverstanden und lärmten und tobten schließlich dermaßen, daß von der Commandantur militärische Hilfe erbeten werden mußte, die auch dann aus dem nahen Fort IV in Stärke von 50 Mann erschien und die Ruhe aufrecht erhielt. Zur Vermeidung weiterer Lärmscenen ist ein militärisches Commando, bestehend aus einem Unterofficier und fünf Mannschaften jetzt ständig auf dem Bau stationirt worden.

a. **Gefunden** wurde ein Schild auf den Namen Mykowski lautend.

a. **Polizeibericht.** 6 Personen wurden verhaftet, darunter der ehemalige Kellner, jetzige Maler Johann Winter, welcher beim Schuhmacher Wittkowski ein Paar Zeug- und ein Paar Schnürschuhe auf den Namen des Oberkellners im Hotel Winkler entlieh und alsdann verschwand.

Aus Nah und Fern

* (Die socialdemocratische Agitation) auf gewerblichem Gebiete treibt sehr interessante Blüthen. Die Büsten von Bebel und Liebknecht sind in socialdemocratischen Kreisen etwas sehr Alltägliches und sie werden wie die Photographien dieser Parteihäupter und anderer Führer jährlich zu Tausenden abgesetzt. Seit geraumer Zeit kann man auch Pfeifenköpfe und Manschettenknöpfe mit den Bildern socialdemocratischer Größen kaufen; neueren Ursprungs ist der Gedanke, Bilder „bewährter socialdemocratischer Volksmänner" dem Futter der Hüte aufzudrucken, die sich von gewöhnlichen unpolitischen Kopfbedeckungen schon unterscheiden durch Namen, wie „Auf zur Wahl", „Expatriirung", „Tabacksmonopol", „Septennat" u. s. w. der Einfall, derartige Hüte in den Handel zu bringen, ist dem socialdemocratischen Hutmacher und Reichstagsabgeordneten Heine zu verdanken, der sein Publikum genau zu kennen scheint. Als Neuheit darf man auch Broschen mit socialdemocratischen Bildnissen für „Genossinnen" betrachten, doch die neuste That dieses socialdemocratischen Unternehmungsgeistes ist die auf den 20. Februar geschlagene Siegesmedaille, die durch die Köpfe von Bebel und Liebknecht geziert wird.

* (Lohnbewegung.) Die Metallindustriellen in Halle, Leipzig, Braunschweig, Magdeburg, Hannover und Berlin haben sich der Streikbewegung gegenüber zu einem Verbande vereinigt. Ein Ausschuß von neun Mitgliedern wird über die Forderungen von Arbeitern entscheiden. Bei unberechtigten Streiks wird die Sperre der betreffenden Arbeiter für alle Verbandsfabriken angedroht. Auch wegen der Maifeier werden bezügliche Maßnahmen getroffen werden. — In Wien ist der große Maurerstreik, dessen Gewalt schon vor acht Tagen ziemlich gebrochen war, jetzt definitiv beendet. Die Maurer erklärten, sie würden ihre Forderungen bis zur Regulierung der Linienwälle vertagen. — In Frankfurt a. M. ist am Montag ein Schuhmacherstreik ausgebrochen. 700 Gesellen haben die Arbeit niedergelegt. — Im Ostrauer Streikrevier herrscht augenblicklich Ruhe. Die Unterhandlungen zwischen Arbeitern und Grubenverwaltungen haben bisher kein Resultat ergeben, man hofft aber auf ein Einvernehmen bis Ende der Woche. Für den Bezirk ist ein besonderer Staatscommissar ernannt. In Kladno und Dux in Böhmen haben neue Ausstände begonnen, Militär ist dorthin gesandt — Die Bewegung für den 1. Mai wird in Pest recht ernst. Alle Arbeiter fast verlangen den Tag völlig frei. Es werden, obwohl in der ungarischen Hauptstadt noch nie Arbeiterunruhen vorgekommen sind, besondere Maßnahmen getroffen. Auch in Wien wird trotz aller Ermahnungen und Warnungen die Zahl der Feiernden eine recht große sein.

* (In einem eigenthümlichen Dilemma) befand sich jüngst der Chinese Mun Lee, welcher auf Grund des Anti-Chinesengesetzes aus den Vereinigten Staaten ausgewiesen war und nun seinen Weg über die Niagarabrücke nach Canada nehmen wollte. Als er auf der canadischen Seite der Brücke anlangte, forderte man die fünzig Dollars betragende Kopfsteuer von ihm, und da er diese nicht zahlen konnte, so durfte er den canadischen Boden nicht betreten. Da ihm der Rückweg gleichfalls abgeschnitten wurde, so wanderte er die Brücke auf und ab und setzt die Beschäftigung wahrscheinlich noch fort, wenn er sich nicht inzwischen entschlossen haben sollte, sich in die reißende Fluth zu stürzen.

* (Allerlei.) Eine Petardenexplosion hat in Madrid auf der dortigen Promenade stattgefunden. Ein Spaziergänger wurde verwundet. Der Thäter wurde, wie gewöhnlich dort zu Lande, nicht ermittelt. — Die Strafkammer zu Aachen verurtheilte einen Nachtwächter wegen Hausfriedensbruchs und schwerer Mißhandlung zu 13 Monaten Gefängniß, sowie einen zweiten Nachtwächter wegen Hausfriedensbruches zu zwei Monaten Gefängniß. — Im Canton Tessin herrscht in Folge von großen Unterschlagungen durch den Staatscassirer lebhafte Erregung. Lärmende Volkshaufen durchzogen die Straßen der Hauptstadt, so daß Militär in denselben concentrirt worden ist. Zu Zusammenstößen ist es noch nicht gekommen. — Bezüglich des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. verlautet in künstlerischen Kreisen, daß Professor Reinhold Begas, Schaper, Schilling, Hilgers und Hildebrandt mit der Herstellung von neuen Entwürfen beauftragt sind, welche als Terrain sämmtlich die bisherige berliner Schloßfreiheit vorsehen. Hingegen soll sich der Museumsdirector Jordan gegen die Schloßfreiheit als Denkmalsplatz ausgesprochen und andere berliner Plätze als geeigneter bezeichnet haben. — Heute, Montag, fand in Berlin die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Knecht Kunisch statt, der am Weihnachtsheiligenabend in Tempelhof den Kutscher Lust im Stalle ermordet und beraubt hatte. Kunisch wurde zum Tode verurtheilt.

Gemeinnütziges.

Der stärkste Zahnschmerz verschwindet augenblicklich, wenn man, wie die „B. Z." mittheilt, sich etwas Rum in die flache Hand gießt, nachdem man zuvor ein wenig geschabte Kreide hineingethan. Von dieser Lösung ziehe man — noch ehe zu viel Kohlensäure aus der geschabten Kreide entweichen kann — möglichst viel in die Nase. Ist letztere gefüllt, so halte man die Nase 1/4 bis 1/2 Minute zu, damit das Eingesaugte nicht sofort wieder herauslaufen kann. Fast in demselben Moment, in dem man die Flüssigkeit einsaugt, verschwinden die Zahnschmerzen, gleichviel, welcher Art dieselben sind. Es ist dies natürlich kein Mittel, das den Zahnschmerz für die Dauer beseitigt — ein solches giebt es ja bekanntlich nicht — es hat aber vor allen anderen den Vorzug, daß es fast kostenlos ist und dabei ausnahmslos ganz sicher wirkt. — Das Mittel kann ja auf seine Wirksamkeit probirt werden.

Literarisches.

Eingegangene Neuheiten,
deren gelegentliche Besprechung wir uns vorbehalten:

Noeske, Rechtsanwalt in Solingen: Die Proceßkosten, eine Studie. Breslau, Schlesische Verlagsaanstalt, vorm. S. Schottländer.

Holzhändler-Adreßbuch pro 1890 von Louis Beerwald im Verlage der „Pr. Holz-Ztg", Königsberg. Enthält die Adressen der Sägewerksbesitzer, Holzhändler 2c. von Ost- und Westpreußen, Pommern, Posen, Brandenburg, Hamburg, Lübeck, Bremen und Riga Preis 1.50 Mk.

Kleine Gesundheitslehre von Prof. Dr. Carl Ernst Bock. 7. Auflage, neu bearbeitet von Dr. Max von Zimmermann. Leipzig, Ernst Keil's Nachfolger. Preis in elegantem Ganzleinenband 1 Mark.

Pierer's Conversationslexicon mit Universal-Sprachen-Lexicon nach J. Kürschners System (Verlag der „Union" Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart) fünfter gebundener Band, die Artikel Emailmalerei bis Fronton, im fremdsprachlichen Theile die Worte Glazier (englisch) bis Jámboritni (ungarisch) umfassend.

Handels-Nachrichten.

Berlin, 21. April. Städtischer Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direction.) Vorgestern, gestern und heute zusammen standen zum Verkauf: 5540 Rinder, 9658 Schweine, 2230 Kälber, 18533 Hammel. Der Rinderhandel wickelte sich nach ruhigem Vorhandel bei dem ungewöhnlich großen Auftriebe nur langsam ab und der Markt wird nicht geräumt. I. 56–59, II. 51–54, III. 44—47, IV. 39—42 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Schweine gingen bei langsamem Handel und nur mäßigem Export wiederum im Preise zurück und hinterließen etwas Ueberstand. I. 57—58, II. 55–56, III. 52—54 Mark pro 100 Pfund mit 20 Procent Tara. — Das Kälbergeschäft gestaltete sich in Folge des mehr als starken Angebots flauer als in vergangener Woche, zu weichenden Preisen. Geringe Waare, insbesondere kleine Kälber, waren sehr schwer verkäuflich. I. 56–62, ausgesuchte darüber, II. 50—55, III. 40—49 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt verlief in Folge lebhaften Exports ebenso fest und rege, wie vor 8 Tagen, wurde jedoch nicht ganz geräumt. I. 50–53, beste Lämmer bis 55, II. 45—49 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Thorn, 22. April 1890.

Wetter: trübe, kühl.

Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.

Weizen, unverändert, 126pfd. bunt 174 Mk., 127/8pfd. hell 177/8 Mk.

Roggen, für Localbedarf mehr gefragt, 121pfd. 157 Mk., 125pfd. 159 Mk.

Gerste, Futterwaare 121–125 Mk., Mittelw. 126—135 Mk.

Erbsen, Futterw. 139–143 Mk., Mittelw. 145–148 Mk.

Hafer, 158—164 Mk.

Danzig, 21. April.

Weizen loco fester, per Tonne von 1000 Kgr 138 1/2–188 Mk. bez. Regulierungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 139 Mk., zum freien Verkehr 128pfd. 188 Mk.

Roggen loco fester, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd. inl. 157 Mk. transit 07 Mk. Regulirungspreis 120 pfd. lieferbar inländischer 157 Mk., unterpoln. 108 Mk., transit 107 Mk.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 52 1/2 Mk. Gd., per April-Mai 52 3/4 Mk. Gd., nicht contingentirt loco 32 1/2 Mk. Gd, per April-Mai 32 3/4 M. Gd.

Königsberg, 21. April.

Weizen unverändert, loco pro 1000 Kilogr rother 120/21pfd. 176 Mk. bez.

Roggen behauptet, loco pro 1000 Kilogr, inländischer 124pfd. 148 Mk. bezahlt.

Spiritus (pro 100 l. a 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 l.) ohne Faß loco contingentirt 53,90 Mk. Gd., nicht contingentirt 35,25 Mk. Gd.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Mk. Thorn, den 18 April. 1890.

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	8	70	Aale	a 1/2 Kg.	1	—
Roggen	"	7	70	Barbinen	"	—	30
Gerste	"	6	30	Stör	"	—	—
Hafer	"	7	—	Lachs	"	—	—
Erbsen	"	8	10	Krebse große kleine	a Schock	—	—
Stroh	"	3	50				
Heu	"	2	50	Rothkohl	a Kopf	—	20
Kartoffeln	"	1	40	Weißkohl	"	—	20
				Kohlrüben	a Schock		
				Zwiebeln	a Kg.	—	13
Butter	à 1/2 Kg.	—	90	Eier	a Mdl.	—	
Rindfleisch	"	—	50	Gänse	a Paar	—	
Kalbfleisch	"	—	50	Puten	"		
Hammelfleisch	"	—	50	Kapaunen	"		
Schweinefleisch	"	—	60	Hühner	a Stck.	1	30
Hechte	"	—	40	" junge	a Paar	1	50
Zander	"	—	65	Enten	"		
Karpfen	"	—		Tauben	"	—	70
Schleie	"	—		Aepfel	2 Pfd.	—	—
Barse	"	—	40				
Karausche	"	—	40				
Bressen	"	—	40				
Bleie	"	—	25				
Weißfische	"	—	25				

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 22. April.

Tendenz der Fondsbörse: matt.	22. 4. 90.	21. 4. 90.
Russische Banknoten p. Cassa	223,70	223,90
Wechsel auf Warschau kurz	223,50	223,50
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 proc.	101,40	101,40
Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,20	66,30
Polnische Liquidationspfandbriefe	61,70	61,50
Westpreuß. Pfandbriefe 3 1/2 proc.	99,20	99,10
Disconto Commandit Antheile	210,	215,
Oesterreichische Banknoten	171,30	171,50
Weizen: April-Mai	194,25	195,75
September-October	184,25	185,25
loco in New-York	98,35	98,75
Roggen: loco	164,	165,
April-Mai	163,70	165,20
Juni-Juli	161,70	162,
September-October	152,50	153,70
Rüböl: April-Mai	69,80	69,70
September-October	57,30	57,
Spiritus: 50er loco	54,	53,90
70er loco	34,	33,90
70er April-Mai	33,60	33,60
70er August-September	34,70	34,70

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4 1/2 resp. 5 pCt.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 22. April 1890.

Tag.	St.	Barometer mm.	Therm. °C	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung.
21.	2hp	765,3	+ 12,0	N 2	8	
	9hp	765,9	+ 8,9	C	10	
22.	7ha	764,9	+ 7,6	NE 1	5	

Wasserstand der Weichsel am 22. d. Mitt. 12 Uhr am Windepegel 0,88 m

Telegraphische Depesche.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Büreau) Berlin
Eingegangen 1 Uhr 48 Min. Nachmittags.

Bremerhaven, 22. April. Bei dem gestrigen Diner am Bord der „Fulda" hob der Kaiser hervor, man solle ihm vertrauen, daß er den Frieden schützen werde, und wenn in der Presse mitunter seine Worte anders gedeutet werden, so solle man des alten Kaiserworts gedenken, daß man an einem Kaiserwort nicht drehen noch deuteln solle. Sein Streben sei auf den Frieden gerichtet, denn Handel und Wandel könnten nur blühen, wenn sie durch den Frieden verbürgt sind.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

$^1/_2$ Kg. genügt für 100 Tassen feinster Chocolade. Ueberall vorräthig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Gumowo** Band I — Blatt Nr. 25 — und **Neudorf** Band I — Blatt Nr. 18 — auf den Namen des Landwirths **Jacob Theodor Becker** eingetragenen zu Guwomo bezw. Neudorf belegenen Grundstücke

am 30. Mai 1890

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Termins = Zimmer 4, versteigert werden.

Das Grundstück Gumowo Nr. 25 ist mit 5,77 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,82,20 Hektar zur Grundsteuer, mit 90 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer und das Grundstück Neudorf Nr. 18 mit 4,66 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,33,30 Hektar zur Grundsteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 17. April 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Die Communalsteuer = Rollen der Stadt Thorn einschließlich derjenigen für die Beamten, Forensen und juristischen Personen für das Statsjahr 1ten April 1890 91 werden in der Zeit vom 28. April bis einschließlich den 12. Mai cr. in unserer Kämmereikasse zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Reclamationen gegen die Veranlagung der Beamten, soweit die Richtigkeit der Berechnung angefochten wird, ferner der Forensen und juristischen Personen sind binnen einer Präclusivfrist von 3 Monaten, also bis einschließlich den 12. August cr. bei dem unterzeichneten Magistrat schriftlich anzubringen. In allen übrigen Fällen, wo die Veranlagung zur Communalsteuer lediglich durch Zuschläge zu den Staatssteuern bewirkt wird, ist die Reclamation gegen letztere zu richten und deshalb nur beim Königlichen Landrathsamt hierselbst anzubringen.

Die Berichtigung der fälligen Steuer darf durch Reclamation nicht aufgehalten werden, muß vielmehr vorbehaltlich der Erstattung etwaiger Ueberzahlung in den gesetzlichen Fälligkeitsterminen erfolgen.

Thorn, den 22. April 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen, nach dem Lehrplane für Mittelschulen unterrichtenden Bürger-Mädchen-Schule ist die Stelle eines evangelischen Mittelschullehrers sogleich zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1500 Mark und steigt in sechs dreijährigen Perioden um je 150 Mark auf 2400 Mark.

Die Pensionirung erfolgt unter Anrechnung des früheren Dienstalters.

Bewerber, welche evangelischen Bekenntnisses sind und die Prüfung als Mittelschullehrer bestanden haben, wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns **bis zum 15. Mai 1890** melden.

Thorn, den 18. April 1890.

Der Magistrat.

Empfehle mein Lager selbstgearbeiteter **Polstermöbel** als:

Garnituren in Plüsch, glatte und gepreßte Schlafsophas, Divans, Chaiselong's ꝛc.

Federmatratzen werden auf Bestellung gut, dauerhaft und billig angefertigt. Bei Abnahme neuer Sophas werden alte in Zahlung genommen.

F. Trautmann, Tapezierer,
Seglerstraße 107, n. d. Offizier-Casino.

1 Klingelzug mit Glocke billig zu verkaufen Elisabethstr. 84, 1 Tr.

Holzverkaufsbekanntmachung.

Für die Schutzbezirke Barbarken und Ollek haben wir auf das Quartal April/Juni cr. keinen Holzverkaufstermin angesetzt, vielmehr erfolgt der Verkauf der eingeschlagenen Holzbestände freihändig durch Herrn Oberförster Schödon:

a) **in Barbarken:**

im Schlage Jagen 31 b, 46 b: 578 Rm. Kiefern-Kloben, 166 Rm. Spaltknüppel, 289 Rm. Stubben und 102 Rm. Reisig 1:

in der Totalität: 27 Rm. Kiefern-Spaltknüppel und 23 Rm. Stubben:

in den Durchforstungen Jagen 37c, 46a. 41b, 41Aa, 53a: diverse Kiefern-Stangenhaufen mit 74 Rm. Reisig 1l. Klasse.

b) **in Ollek** (alter Theil):

im Schlage Jagen 57b: 20 Kiefern-Stangen 1. Klasse (starke Leiterbäume), 407 Rm. Kloben, 109 Rm. Spaltknüppel, 12 Rm. Rundknüppel, 213 Rm. Stubben und 50 Rm. Reisig 1.

in der Totalität: 18 Rm. Kiefern-Kloben, 12 Rm. Spaltknüppel, 38 Rm. Stubben, 9 Rm. Reisig 1., 2 Rm. Reisig 1l. Klasse.

in den Durchforstungen Jagen 67a, 68b, 69a, 69 Fd e: 4 Rm. Kiefern-Kloben, 10 Rm. Spaltknüppel, 5 Rm Stubben und 113 Rm. Reisig 1l Klasse.

c) **in Ollek** (neuer Theil):

an den Saatkämpen und auf den neuen Gestellen: 7, Rm. Eichen-Kloben zum Theil 2 M. lang, 1 Rm. Rundknüppel, 14. Rm. Stubben und 5 Rm. Reisig 1. Klasse.

146 Rm. Kiefern-Kloben, 39 Rm. Spaltknüppel, 13 Rm. Rundknüppel, 133 Rm. Stubben und 44 Rm. Reisig 1. Klasse.

Thorn, den 1. April 1890.

Der Magistrat.

Standesamt Thorn!

Vom 14. bis 20. April cr. sind gemeldet

a. als geboren:

1. Victoria, unehel. Tochter. 2. Thaddäus, S des Arbeiters Joseph Schubert. 3. Paul Max, S. des Cultur-Ingenieurs Reinhold Stahl. 4. Marie Elisabeth, T. des Pfefferküchlers Otto Plabe. 5. Max Robert, unehel. Sohn. 6. Jenina Wladyslawa, T. des Kaufmanns Boleslaw Hozakowski. 7. Mathilde Amalie, T. des Arbeiters Wilhelm Sankowski. 8. Johanna, T. des Droschkenbesitzers Joseph Romatowski 9. Franz Joseph, S. des Zimmergesellen August Pohl. 10. Otto Fritz, S des Telegraphen-Secretairs a. D. August Gohl. 11. Appollonia Stanislawa, T. des Maurers Anton Kwiatkowski. 12. Elfrieda Johanna Adelheide, T. des Schlossermeisters Leopold Labes. 13. Martha Auguste, uneheliche Tochter.

b. als gestorben:

1. Todtgeb Knabe, unehel. 2. Leo, 1 J. 3 T., S. des Arbeiters August Sawicki. 3. Bruno, 1 M. 3 T., S. des Arbeiters Adolph Winkler. 4. Grethe, 7 M., T. des Bureaugehilfen Otto Haß. 5. Reinhold, 2 J. 9 M. 16 T., unehel. Sohn. 6. Marie, 3 J. 2 M. 12 T., T. des Schiffsgehilfen Anton Blaszkiewicz. 7. Kurt Wilhelm, 6 M. 26 T., S des Fleischermeisters Rudolph Geduhn. 8. Schneiderfrau Emma Stahnke geb. Krüger, 27 J. 13 T. 9. Paul, 5 M. 12 T., S. des verstorbenen Arbeiters Ernst Klemp. 10. Arbeiterfrau Caroline Nehring geb. Domke, 44 J. 11. Johanna, 10 M. 23 T., T. des Schiffsgehilfen Franz Switlick. 12. Bruno Walter, 5 M. 28 T., S. des Schuhmachermeisters Robert Hinz. 3. Martha Elisabeth, 28 T., T. des Pfefferküchlers Carl Mortag. 14. Alexander, 3 J 1 M. 24 T., S des Sattlers Peter Wroblewski. 15. Todtgeb. Knabe, unehelich.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Isidor Wasiewski mit Anna Dombrowski-Culmsee. 2. Arbeiter Johann Friedrich Schauer mit Maria Jahnke 3. Arbeiter Gustav Albert Emil Maßphul mit Heinriette Pawlowski 4. Arbeiter Johann Pawlowski mit Anna Marie Kuczynski. 5. Arbeiter Marcellus Kozlowski mit Johanna Gorynski. 6. Vicefeldwebel im 61. Inf-Regt. v. d. Marwitz Carl Hermann Runge mit Anna Elisabeth Hielscher-Lauban. 7. Zimmergeselle Gustav Adolph Snaniewicz mit Valerie Lepka. 8. Arbeiter Simon Popielewski-Turgno mit Marianna Lisniewski-Kielbasin. 9. Bierfahrer Vincenz Lewandowski mit Marcella Pietruszynski

d. ehelich sind verbunden:

1 Fleischermeister Hermann Robert Pfetzer und Maria Magdalena Klemphahn. 2 Schmied Gustav Adolph Klotz-Mocker und Maria Wilhelmine Mielke.

3 Kanarienweibchen m. Heckgebauer billig zu verk. Elisabethstr. 84, 1 Tr.

Opern-Ensemble

in Thorn.

Dienstag, den 29. April 1890

Eröffnungs-Vorstellung: Margarethe.

Zur Aufführung gelangen ferner: **Barbier, Carmen, Czar und Zimmermann, Don Juan, Figaro's Hochzeit, Fra Diavolo, Freischütz, Judra, Jüdin, Lohengrin, Lustige Weiber, Tannhäuser, Trompeter, Wildschütz, Zauberflöte.**

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn W. Lambeck:		An der Abendkasse:	
Loge und Parquet	Mk. 2,25.	Loge und Parquet	Mk. 2,50.
Parterre	Mk. 1,00.	Parterre	Mk. 1,25.

Die Listen zum Zeichnen von **Abonnements** für Loge und Parquet auf 16 Vorstellungen zum Preise von **30 Mark** liegt in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck** aus.

Decaden werden **nicht** verausgabt.

Das Orchester besteht aus ersten Kräften der Danziger Stadt-Theater-Capelle.

Die ersten 8 Vorstellungen finden im Sommertheater des Herrn **Holder-Egger (Volks-Garten)**, die weiteren Vorstellungen im **Victoria-Saal (R. Genzel)** statt.

Hochachtungsvoll

E. Schwarz.

Wer von Zinsen lebt und sich

höhere Einkünfte verschaffen will, versichere bei der **Preussischen Renten - Versicherungs - Anstalt zu Berlin W.**, Kaiserhofstrasse 2, vertreten durch Herrn Stadtrath **B. Richter in Thorn**, welche seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit besteht, billigste Verwaltung, 75 Millionen Mark Vermögen und 74 000 Mitglieder hat, eine lebenslängliche feste oder steigende, sofort beginnende oder aufgeschobene Rente, die auch auf das Leben mehrerer Personen, zahlbar solange wenigstens eine derselben lebt, gestellt werden kann — Wer für sich oder andere Personen durch kleinere Beträge eine Versorgung des hohen Alters und bis dahin eine mässige, allmählig steigende Rente erzielen will, mache eine oder mehrere vollständige oder unvollständige Einlagen zur Jahresgesellschaft 1890 der Anstalt. — Eine Capitalversicherung gegen einmalige oder laufende Prämie aber schliesse bei dieser ab, wer eine Tochter auszusteuern, einen Sohn dem Studium zu widmen gedenkt oder sich zu ähnlichen künftigen Aufgaben in **ausreichendes Capital sichern will.**

Fünfte

Marienburger Geldlotterie.

Ziehung 7., 8. und 9. Mai 1890.

Nur baare Geldgewinne.

1 à 90 000 Mark		50 à 600 Mark.	
1 à 30 000	„	100 à 300	„
1 à 15 000	„	200 à 150	„
2 à 6000	„	1000 à 60	„
5 à 3000	„	1000 à 30	„
12 à 1500	„	1000 à 15	„

Loose à 3 Mark, Porto und Liste 30 Pf. extra, halbe Antheil-Loose 1,80 Mark incl. Porto und Liste. sind zu haben bei

Walter Lambeck, Thorn.

9 Tage.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika.

Näheres bei

F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstrasse 93.

1 möbl. Zim. m. sep. Eing. mit auch o. Bek. bill. z. v. Heil.-Geiststr. 176 II.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veraltete Beinschäden**, sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgesch. ꝛc.** Benimmt **Hitze und Schmerzen** Verhütet **wildes Fleisch**. Zieht jedes **Geschwür**, ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben in **Thorn** u. **Culmsee** i. d. Apoth. à Schachtel 50 Pf.

Blendend weissen Teint erhält man schnell und sicher, **Sommersprossen** verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilchseife

allein fabricirt von Bergmann & Co., in Dresden. Verkauf à Stück 50 Pfg. bei Adolf Leetz.

Dampf-Bettfedern-Reinigung.

Einschütte, welche Federn durchlassen, werden auf neu gewaschen.

A. Hiller,
430 Schillerstraße 430.

Alle gebrauchten **Briefmarken** kauft fortwährend, Prospect gratis. **G. Zechmeyer**, Nürnberg.

Zu den bevorstehenden

Einsegnungen

hält ihr gediegenes Lager elegant gebundener Bücher ernsten Inhalts, sowie Gedichtsammlungen und einzelne Dichter,

Prachtwerke,

Poesiealbums u. Karten u. Gedenkblätter zur Erinnerung an die Confirmation bestens empfohlen, die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Dr. Musehold

ist vom **29. d. Mts.** ab in seiner Wohnung Vorm. von 10—11 und Nachm. von 4—5 wieder zu sprechen.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, 24. April 8 Uhr Abends

Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

Rechnungslegung. Bericht der Cassenrevisoren. Entlastung der Jahresrechnung

Der Vorstand.

Thorner Beamten-Verein.

Sonnabend, den 26. d. Mts.

Gesellschaftsabend mit Tanz

in der Ziegelei.

Der neue Saal ist von 6 Uhr ab dem Verein vorbehalten.

Tivoli.

Heute Mittwoch

frische Waffeln.

Es wird für einen 10jährigen Knaben eine

Pension

gesucht, welcher die Schule in Thorn besuchen soll. — Hauptbedingung: Gute Pflege und Aufsicht über die Schularbeiten, wenn möglich, Unterricht im Clavierspiel. — Gefl. Offert. bitte mit Preisangabe an Unterzeichneten zu richten.

Ostrowy, im April 1890.

Stat. der Warschau-Bromberger Eisenbahn in russ. Polen.

Aug. Hippe, Maschinenmeister.

Das ächte unübertroffene

Mentholin-Schnupfpulver,

sehr angenehm und erfrischend, wird **nur allein** von der Firma: Fritz Schulz jun., Leipzig fabricirt u. lasse man sich durch Nachahmungen nicht täuschen.

Preis pr. Dose à **10** Pf. u. à **25** Pf.

Fritz Schulz jun., Leipzig,
Alleiniger Fabrikant des garantirt **ächten Mentholin.**

Vorräthig in Thorn bei:

Hugo Claass. Hermann Dann.

Cement

in ganzen und halben Gebinden hat abzugeben

Otto Globig,
Kl. Mocker.

Dr. H. Zerener's

giftfreies, geruchloses u. feuersicheres Pat. Antimerulion

aus der chemischen Fabrik

Gustav Schallehn, Magdeburg

ist anerkannt das einzig brauchbare

Hausschwammmittel

für alle Eis- und Wohnhäuser, Museen, Kirchen, Schulen, Bureaux, Bergwerke etc. Depôt in

Thorn, Gebr. Pichert.

1 möbl. Zim. u. Cab., ev. mit Bek. zu verm. Schillerstr. 406, II.

Avis.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt bei „Familien-Bücherschatz", worauf wir die Leser aufmerksam machen.

Die Expedition.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.